№. 299. Freitag, den 20. Mai. 1859.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 4½ Uhr Nachmittags.
Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rℓ. 15 Sgr., auswärts 1 Rℓ. 20 Sgr.
Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum.
Inserate nehmen an: in Danzig die Expedition (Gerbergasse 2), in Leipzig Heinrich Hübner.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Major Neumann, à la suite des 7. Artillerie-Regiments und Mitglied der Artillerie-Prüfungs-Kommission, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, und dem Seconde-Lieutenant Meyer im reitenden Feldjäger-Corps den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Schullehrer Bruckers zu Wallbeck im Kreise Geldern das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner den Militair-Intendantur-Assessor Barretzki vom 3. Armee-Corps zum Militair-Intendantur-Rath zu ernennen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 19. Mai. Das Abendblatt der heutigen „Wiener Zeitung" bringt eine telegraphische Meldung aus Pirano, nach welcher die norwegische Brigg „Alma", von Venedig kommend, von einer französischen Fregatte angehalten und visitirt worden sei. Dem Kapitän der Brigg wurde erklärt, daß alle österreichischen Häfen außer Triest in Blockadezustand erklärt seien und daß auch auf Ancona die Blockade keine Anwendung finden werde. Das Festungskommando zu Venedig hat hiervon bis jetzt noch keine Notification erhalten. — Das vor Venedig kreuzende französische Geschwader ankert Nachts zu Cortellazzo. Dasselbe hat bereits 6 Briggs und Schooner und eben so viel kleinere Schiffe genommen. — In der Nähe von Cattaro sind 15 französische Kriegsschiffe erschienen.

Frankfurt a. M., 19 Mai. Nachdem Preußen in der heutigen Bundestagssitzung unter Aufrechthaltung seines Protestes erklärt hatte, daß es gegen die formelle Behandlung des Hannöverschen Antrages nichts zu erinnern habe, wurde der Antrag dem Militairausschusse zugewiesen.

Bern, 18. Mai. Gutem Vernehmen nach hätte Oesterreich die vom Bundesrathe vorgeschlagene Neutralisation des Lago maggiore verweigert. — Im Canton Tessin finden Umtriebe der dortigen Flüchtlinge zur Revolutionirung der Lombardei statt. Für die letztere bestimmte Waffen sind von den Schweizer Behörden confiscirt worden.

Paris, 18. Mai. Die heutige „Patrie" meldet, daß der preußische Gesandte, Graf Pourtales heute in Familienangelegenheiten nach Berlin gereist ist. Die „Patrie" weiß aus guter Quelle, daß die Reise des Grafen Pourtales, der seine Gemahlin aus Berlin abholt, keinen Zusammenhang mit politischen Ereignissen hat.

Paris, 19. Mai. Der heutige „Moniteur" meldet, daß die Sitzungen der Legislativen bis zum 28. d. verlängert worden seien.

Nach den hier eingetroffenen amtlichen Berichten aus Alessandria vom gestrigen Tage wurde die Organisation der Armee thätig fortgesetzt. Man vollendet die Ausbesserungen der Wege, Brücken und Eisenbahnen, die der Feind beschädigt hatte. Nachrichten aus Vercelli melden, daß die österreichischen Erpressungen (exactions) die Bevölkerung, welche solchen Forderungen nicht mehr Genüge leisten kann, consternirt haben.

In der Nacht vom 16. zum 17. haben 100 Oesterreicher, nachdem sie die Lücke in der Brücke bei Valenza ausgefüllt hatten, versucht, den auf der anderen Seite des Flusses befindlichen Posten von acht Mann aufzuheben. Der Posten zog sich Feuer gebend zurück, worauf der Feind über die Brücke zurückging. Heute am 18. Morgens zwischen 3 und 6 Uhr hat die österreichische Artillerie auf Barken, die am rechten Ufer des Po, nahe der Eisenbahn von Alessandria nach Mortara vor Anker lagen, das Feuer eröffnet. Seitens der Alliirten ist diese in ihren Resultaten unbedeutende Kanonade nicht erwidert worden.

Deutschland.

Berlin, 19. Mai. (Pr. Z.) Der König und die Königin, welche gestern Nachmittags 4 Uhr nebst Gefolge mittelst Extrazuges von Dresden abgereist waren, trafen Abends, kurz vor 8 Uhr, auf dem Anhalter Bahnhofe hierselbst ein. In der Begleitung Ihrer Majestäten befand sich der Prinz-Regent, welcher sich um 6½ Uhr nach Großbeeren begeben hatte. Zum Empfange waren auf dem Perron des Anhalter Bahnhofes der Großherzog und die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wihelm, die Frau Prinzessin Karl, der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Karl, die Prinzen Albrecht, die Prinzessin Alexandrine, die Prinzen Friedrich, Georg und Adalbert, Prinz August von Württemberg, Ihre Hoheiten der Prinz Wilhelm von Baden, der Fürst von Hohenzollern, die Fürsten Radziwill und andere hohe Personen; ebenso die obersten Hofchargen, die Generalität, das Staatsministerium, das diplomatische Corps u. s. w. Die gegenseitige Begrüßung der Allerhöchsten und Höchsten Personen nach mehrmonatlicher Trennung war ergreifend und rührend. Se. Majestät der König umarmte wiederholt in herzlicher Weise die erlauchten Verwandten und sagte allen, tiefbewegt, freundliche Worte des Wiedersehens. Mit gleicher Freudigkeit schlossen auch Se. Majestät den General-Feldmarschall v. Wrangel in seine Arme. Als Ihre Majestäten aus dem königlichen Wartezimmer traten, um sich, unter Vorantritt des Ober-Hofmarschalls Grafen v. Keller, zum Wagen zu begeben, begrüßte Allerhöchstdieselben der laute, stürmische Jubelruf der auf dem Bahnhofe versammelten Volksmenge und zahlreiche Kränze und Blumen-Bouquets wurden in den königlichen Wagen niedergelegt. Ihre Majestäten dankten huldvoll nach allen Richtungen hin für diese Beweise treuer Liebe und Anhänglichkeit, und Se. Majestät der der König, in Civilkleidung, entblößte heiteren und gnädigen Blickes wiederholt das Haupt. Zur Freude des Publikums, das vom Bahnhofe an durch alle Straßen, welche nach Charlottenburg führen, eine starke, mächtige Chaine gebildet hatte, fuhren Ihre Majestäten in offenem Wagen und langsamen Schrittes, während unaufhörlich der Jubel- und Hurrahruf erscholl. Die Prinzen und Prinzessinnen des hohen Königshauses begaben sich nach der Abfahrt Ihrer Majestäten vom Bahnhofe zur Stadt. Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Karl fuhren um 8½ Uhr Abends nach Potsdam zurück.

— Die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm ist heute früh 7 Uhr, nur in Begleitung des Kammerherrn Grafen v. Perponcher und der Ober-Hofmeisterin, Gräfin von Perponcher, mit dem Kölner Schnellzuge nach England abgereist. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm gab seiner erlauchten Gemahlin bis Potsdam das Geleit, hielt alsdann daselbst eine Truppenbesichtigung ab und kehrte um 10¾ Uhr wieder von dort hierher zurück. Die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm begiebt sich mit Höchstihrem Gefolge nach Antwerpen, wo eine Jacht Ihrer Majestät der Königin Viktoria sie aufnehmen und zu ihren erlauchten Eltern und Geschwistern nach der Insel Wight überführen wird. Ihre Königliche Hoheit wird etwa zehn Tage in der englischen Königsfamilie verweilen, den Festlichkeiten zur Geburtstagsfeier ihrer erlauchten Mutter beiwohnen und alsdann wieder von London aus die Rückreise antreten.

— Man hatte vielfach angenommen, daß Hannovers Vorgehen in Frankfurt, wenn auch durch die Rathschläge des Herrn v. Beust veranlaßt, doch mittelbar auch von Oesterreich bestimmt worden wäre. Dies soll indessen nicht der Fall sein. Oesterreich soll den Schritt in dem Augenblick, wo Unterhandlungen mit Preußen durch den General v. Willisen stattfinden, nicht gebilligt haben. Nach den neuesten Nachrichten aus Frankfurt schien Hannover nicht geneigt, den Antrag zurückzuziehen. Die Annahme des Antrages wird noch immer stark bezweifelt, der preußische Bevollmächtigte war bekanntlich beauftragt zu protestiren, und falls der Protest wirkungslos bliebe, sich von der Verhandlung zurückzuziehen.

Berlin, 19. Mai. Der „Köln. Ztg." wird von hier geschrieben: Man sieht hier gegenwärtig die Lage der Dinge in Frankfurt günstiger an, als noch vor Kurzem. Theils lassen die aus Wien eingehenden Nachrichten auf einen günstigen Erfolg der Mission des Generals v. Willisen hoffen, theils ist man, wie es scheint, in Süddeutschland zur Besinnung über die Folgen gekommen, welche der Versuch, Preußens Selbstständigkeit unter eine Mehrheit des Bundes zu beugen, unfehlbar nach sich ziehen müßte. Die letzten Debatten und Beschlüsse der beiden Häuser des Landtags, die Erklärungen der Regierung und endlich die Thronrede haben dazu beigetragen, jenes sinnlose Mißtrauen gegen Preußen, das durch eine unbesonnene Agitation nur zu sehr Platz gegriffen hatte, zu verscheuchen. Man glaubt daher nicht, daß der hannoversche Antrag am Bunde von irgend welchem Erfolge sein werde, und vermuthlich wird Hannover sich damit begnügen, diese „patriotische Kundgebung" gemacht zu haben, welche dort vielleicht ein Bedürfniß war, bekannter innerer Verhältnisse wegen. — Wie man hier erfahren hat, ist die Fabrication der vielbesprochenen neuen Geschütze in Frankreich gänzlich mißlungen, aus Mangel an geeignetem Material dazu. Da man hier zu Lande sich jedoch dasselbe beschaffen kann, so soll, wie wir hören, unverzüglich mit der Anfertigung gezogener Kanonen hier vorgeschritten und vorläufig für jedes Armeecorps eine Batterie (von je 8 Kanonen) davon hergestellt werden.

⁄ Berlin, 18. Mai. Die ersten Auslassungen der ausländischen und außerdeutschen Presse über den Bericht des Abgeordnetenhauses und die Kriegs-Debatte in beiden Häusern des Landtages liegen uns vor. Was zuerst die französische Presse anbetrifft, so hat der „Constitutionnel" bereits aus dem sehr zahmen Berichte des Herrn Bürgers Gift gesogen. Er wundert sich, wie die loyale Politik des Kaisers Deutschland irgend welche Besorgnisse einflößen könne, da dieselbe niemals Deutschland in irgend einer nationalen Bestrebung beeinträchtigt. „Der alte biedere Gottlieb Coke," die negative Wahrheitsphotographie, der „Moniteur" hat zwar noch nicht gesprochen. Doch Herr Renée, der Unterherold Seiner imperialen Majestät, hat es sich nicht entgehen lassen, Preußen eine halbofficielle Verwarnung zukommen zu lassen. Da nach französischem Preßgesetz erst nach der dritten Verwarnung die Unterdrückung eintritt, so mag unser Vaterland noch einen Augenblick sich beruhigen. Gagliani's Messenger — ein Blatt nicht werth in der Sprache geschrieben zu werden, in der **thou art a liar** der größte Schimpf ist, — giebt als Quintessenz des gen. Berichtes, daß die Politik Oesterreichs strenge getadelt, und Preußen jede Gemeinschaft mit Oesterreich auf ewig verschwöre. Weiter theilt Herr Gagliani seinen Lesern nichts mit.

Die österreichische Presse ist theilweise nicht befriedigt. Der „Wanderer" schmollt, daß Preußen nicht jetzt Frankreich energischer entgegentrete. Er findet selbst die mannhafte und besonnene Sprache der Thronrede zahm. Die „Ostdeutsche Post," bisher das Organ Buol's, schickt sich besser in die Verhältnisse. Sie findet im Gegensatz zu ihrem Collegen, daß Preußen durch die Thronrede sich zu einer bestimmten, und österreichisch gesinnten Politik bekannt. Die Rede Vincke's ist, nicht ohne Censur, abgedruckt, und findet einen süßsauren Beifall.

Der „Nord" — findet die Preußischen Volksmänner durch die österreichische Propaganda corrumpirt, während die „Zeitung

---

⁄ Faust
und die Vorlesungen des Dr. Stolte.

Herr Dr. Ferd. Stolte hielt gestern die erste der drei angekündigten Vorlesungen seiner Dichtung „Faust". Eine Ilias post Homerum! Wer hätte dies nicht schon bei der Ankündigung dieses Unternehmens gedacht? Aber Herr Dr. Stolte hat ein gutes Mittel angewandt, um diesen Vorwurf: „Göthe's Faust" überdichten zu wollen, von sich halb und halb fernzuhalten. Er sagt: der erste Theil des Götheschen Faust, d. h. der Faust, den die Welt kennt und vergöttert, ist gut, aber der zweite Theil ist verfehlt, und — ergo: Um einem längst gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen habe ich mich der großen Arbeit unterzogen, einen neuen zweiten Theil zu dichten, eine Fortsetzung des ersten Theils zu produciren, worin das Problem im Faust eine richtigere Lösung erhält als im Götheschen zweiten Theil. Ein solches Unternehmen ist kühn genug, um sich von einem kurzen Spott, einem kräftigen Lachen abfertigen zu lassen und stände Herrn Dr. Stoltes Talent tiefer unter der Höhe seines Muthes, so würde er dies Schicksal haben. Aber unser neue Faustdichter ist zweifelsohne eine begabte Natur und selbst wenn wir der Ausführung seines Unternehmens in Vielem durchaus entgegentreten sollten — inwieweit dies geschehen wird, wissen wir nach der ersten Vorlesung noch nicht — so wollen wir unsre Achtung vor seiner Begabung durch eine ausführliche Besprechung seines Unternehmens zu erkennen geben.

Faust! Was liegt in diesem Worte? Eine Welt voll Schmerzen, voll unlösbarer Räthsel, — alle jene Räthsel und Qualen, welche mit den Begriffen Mensch und Welt in Verbindung stehen. Es ist eine wunderbare Eigenschaft der volksthümlichen Sage überhaupt, daß sie in größter Naivetät, ja auf dem Gipfel dieser Naivetät unmerklich und unbewußt ein tiefes, in das Geschick des Menschen schneidendes Problem berührt. Am vollendetsten sind diese furchtbaren Gegensätze im sagenhaften Faust zu einer Vereinigung gekommen. Aus der trivialen, unbedeutenden Zauberfaxe von dem verruchten Schwarzkünstler Faust, die auch selbst der große englische Dichter Christopher Marlowe, Shakspeare's Zeitgenosse, in ihrer Naivetät und Aeußerlichkeit erfaßte, ist die tiefste sinnigste Dichtung entstanden, jene Dichtung, die wie keine andere den Menschen in seiner ganzen, großartigen und tragischen Bedeutung zum Vorwurf hat. Der Gedanke im Faust, der Drang und Kampf des sterblichen Menschen gegen die Schranken und unlösbaren Bedingungen seiner menschlichen Existenz, dieser schmerzliche Kampf, der des Menschen Können mit seinem Wollen stets in einen endlosen tragischen Conflict bringt, dieser eigentliche Faust-Gedanke besteht im Menschen, so lange der Mensch besteht. Wir könnten behaupten, daß schon Adams Sündenfall, der Drang des ersten Menschen den Apfel der Erkenntniß zu verzehren, die erste Form für die Faust-Idee war. Hiernach ward Prometheus der menschliche Dulder und er blieb in der alten Welt der Träger dieses tragischen Gedankens, oder dieser verkörperte Gedanke selbst, bis aus dem Zauberkessel des Mittelalters allmälig sich die Faust-Idee entwickelte. Prometheus ward von den Göttern an den Fels geschmiedet, weil er den Menschen das himmlische Feuer dargebracht. Prometheus wird also für eine That bestraft. Faust hingegen unterliegt schon im ohnmächtigen Ringen. Prometheus leidet für die That, Faust hingegen leidet für die nach der That ringende Ohnmacht und das ist der wahre Mensch!

So hat nun Göthe das Geheimniß der nur in dunkeln, äußerlichen Umrissen gegebenen und in einem trivialen Teufelsspuk geformten Volkssage des Faust enthüllt und die ewig bestehende Frage zwischen Himmel und Erde, zwischen Mensch und und Gott, aufs neue in die Welt geschleudert, auf daß sie fortbrenne, sei's in heller verzehrender Flamme, sei's unter der lagernden Asche zeitweiligen Vergessens.

Faust hat mit der vorhandenen Welt gebrochen, er will hinaus, will sich über sie erheben, will mit Geistern schweben und gleicht doch nur dem Geist, den er begreift. Ein göttlicher Drang erfüllt ihn und menschliche Ohnmacht verzehrt ihn, sein Geist ringt nach dem Spiegel ewiger Wahrheit, und er sollte doch nur dem gemeinen Menschen, dem Wurme gleichen, der den Staub durchwühlt? Faust schildert selbst den Zwiespalt seiner Natur:

> Zwei Seelen wohnen, ach! in meiner Brust,
> Die eine will sich von der andern trennen,
> Die eine hält in derber Liebeslust
> Sich an die Welt mit klammernden Organen,
> Die andere hebt gewaltsam sich vom Dust
> Zu den Gefilden hoher Ahnen.

für Norddeutschland" ein angeblich democratisches Blatt, recht eigentlich als die Bestimmung Preußens aufstellt, von Hannover, Nassau und Bayern ins Schlepptau genommen. Das saubere Blättlein ist der Ansicht daß Preußen von jeher einen übermächtigen Einfluß in Norddeutschland auszuüben sich bemüht. Der Erwerb des Jahdebusen's sei nichts anderes als ein Vorwand um dort ein Zwing Varel und Zwing Knyphausen zu errichten. Wenn wir auch an der Einigkeit zwischen Krone und Volk in Hannover zweifeln, so existirt sie doch, wie wir sehen zwischen Krone und Presse. Wir wünschen dem Herrn Redakteur recht bald einen Orden, und eine schleunige Stellung — unter das Fürstendienergesetz. — Einen günstigeren Eindruck scheinen die neueren Manifestationen Preußens in Süddeutschland gemacht zu haben, wenigstens erklären sich z. B. „Frankfurter Postamts" und „Augsburger Zeitung" halb und das „Frankfurter Journal" entschieden zustimmend. — In Bayern scheint man namentlich einzusehen, daß man der Dupe der Ultramontanen ist, wenn man sich gegen Preußen im hyperösterreichischen Sinne ereifert. Die Krone in Bayern erfährt jetzt wie übel es ist, die Ultramontanen zu fördern, und v. d. Pfordten zum Minister zu haben oder noch jüngst gehabt zu haben. Gäbe der Himmel den Oesterreichern den Sieg, den Bayern billige Bierpreise, und das Kriegs-Geschrei vor der Zeit wird uns keine weiteren Hemmnisse, für ein festes Vorgehen im ächt nationalen Sinn bereiten.

Wien, 17. Mai. (Schl. Ztg.) Die hiesige Journalistik beklagt sich bitter und in der That wohl nicht mit Unrecht über die Langsamkeit und die Dürftigkeit, in der die Berichte vom Kriegsschauplatze einlaufen. Die „Ost. Post" tritt heute offen mit ihrer Beschwerde auf und sagt: „Die französisch-belgische Presse ist voll von kleinen Details über angebliche Gefechte, Vor- und Rückbewegungen der einander gegenüberstehenden Truppenkörper. Mit schwerem Herzen müssen wir all die Aufschneidereien, Entstellungen, mehr oder Minder groben oder fein ausgestreuten Verleumdungen lesen, ohne das Material zu besitzen, ihnen entgegenzutreten. Die „Wiener Zeitung", welche es auf sich genommen hat, uns ausführliche Kunde zu geben von allem, was nicht etwa die Pläne des kaiserlichen Heeres dem Auslande verrathen kann, hat ihr Wort bisher noch nicht eingelöst. Es thut namentlich Noth, daß gewisse Daten festgestellt werden, über welche die feindliche Presse alle Welt in die Irre führt. Die österreichische Presse wird dann schon das Ihrige thun, um die Dinge zu erleichtern und zu sichten. Bis jetzt sind wir leider nur darauf angewiesen, die Notizen aufzukochen, welche der Feind über seine Thaten zusammenbraut." — Sechs politischen Flüchtlingen, meistens **Ungarn** ist die straffreie Rückkehr nach Oesterreich bewilligt worden.

Wien, 18. Mai. (W. T. B.) Die heutige „Oesterreichische Correspondenz" sagt, daß Gesundheitsrücksichten Grafen **Buol** zur Bitte um Enthebung von seiner Stellung veranlaßt hätten. Der Rücktritt dieses hochverdienten Staatsmannes würde keine Aenderung in den Principien der österreichischen Politik herbeiführen. Sie verbinde mit der Wahrung der Rechte der legitimen Interessen der Monarchie, die vollste Anerkennung und Achtung der Rechte anderer Staaten. Allen Uebergriffen fern, sehe sie in dieser allseitigen Achtung und Wahrung des europäischen Rechtszustandes und in der darauf beruhenden Erhaltung des Gleichgewichts unter den Mächten Europos die erste und wesentlichste Bedingung der Wohlfahrt aller Staaten und Völker und die einzige Grundlage zur Erhaltung der Segnungen des Friedens und den Frieden da, wo er gestört ist, neu zu gründen und zu befestigen.

— Was Gyulay's Operationen anbetrifft, so urtheilt man darüber in Turin, wie der Indep. Belge berichtet wird, so: „Die österreichische Armee fürchtet, in der Front von den Verbündeten auf der Linie von Abbiategrossa nach Piacenza angegriffen und auf der Seite von Piacenza nach Cremona umgangen zu werden; deshalb schob sie Posten bis Bobbio in den ligurischen Apenninen vor, concentrirt sie sich zwichen Vespolate, Mortara, San Giorgio und dehnt sich bis Campo San Giovanni aus, um die Pässe, die auf Piacenza führen, zu schließen." Die Brücke, welche die Oesterreicher bei La Stella bauten, ist laut derselben Correspondenz sehr solid und scheint die bei Casalmaggiore, die ungenügend ist, ergänzen oder ersetzen zu sollen. In Vigevano läßt Gyulay Erdwerke im Zickzack von dieser Stadt bis zu der Straße, welche ins Thal von San Giovanni führt, aufwerfen; zu diesen Arbeiten wurden 2000 Mann von der Gemeinde requirirt, welche denselben den Tagelohn zu bezahlen hat.

Wien, 17. Mai. (D. A. Z.) Man ist zwar vielfach geneigt, den Rücktritt des Grafen **Buol** den ungemein gespannten Verhältnissen zu Rußland und namentlich dem zwischen dem Grafen Buol und dem Fürsten Gortschakow bestehenden bekannten Antagonismus zuzuschreiben und als eine Erleichterung zur Herbeiführung besserer Beziehungen zu betrachten, und allerdings mögen wol vielleicht zum Theil ähnliche Rücksichten auf diesen Entschluß eingewirkt haben; wir glauben indessen mit einigem Grund vermuthen zu dürfen, daß der letzte Anstoß zu demselben durch schwierig gewordene Besprechungen mit einer hohen militärischen Persönlichkeit herbeigeführt wurde, die zu einer außerordentlichen diplomatischen Mission nach dem Norden bestimmt ist. Nicht minder möchte aber auch der hinter den Coulissen thätige Einfluß eines Nestors der Diplomatie hierauf wesentlich wirksam gewesen sein, dessen Rath, ungeachtet seines hohen Alters und seiner nothwendig geschwächten geistigen Kräfte, neuestens häufig berücksichtigt zu werden scheint. Man würde unter diesen Umständen der im Gange befindlichen Veränderung in der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten wol mit Unrecht die ausschließliche Bedeutung einer dem Petersburger Cabinet gemachten Concession beilegen, die zum größten Theil wol als die nothwendige Folge der freilich nicht durch das alleinige Verschulden des Grafen Buol herbeigeführten Isolirung Oesterreichs zu betrachten ist; eine Situation, die eigentlich durch die Befolgung der von dem alle Regierungsverhältnisse vorwiegend beherrschenden ultramontanen Einfluß seit dem Pariser Frieden aufgestellten Politik herbeigeführt wurde, welcher zu widerstreben er aber weder die Macht noch die Selbstständigkeit besaß und deren Vollstrecker er nur gewesen. Die Nachricht von dem Abtreten des Grafen Buol, das übrigens schon in den letzten Tagen des verflossenen Jahres nahe gestanden und damals nur infolge der mit dem 1. Jan. sich entwickelnden Schwierigkeiten unterblieb, hat dennoch nicht verfehlt, ungemeines Aufsehen zu erwecken und mehrfaches Bedauern hervorzurufen, obgleich er keineswegs den Ruf eines hervorragenden Staatsmanns besaß und man seine diplomatische Fähigkeit und Gewandtheit nicht überschätzte. Der Grund hiervon liegt hauptsächlich wol in dem geringen Anklange, welchen der Name seines muthmaßlichen Nachfolgers begreiflicherweise in der öffentlichen Meinung findet, da er allgemein als entschieden den ultramontanen Tendenzen zugeneigt angesehen wird, wie auch die zwischen dem Grafen Rechberg und dem Frhrn. v. Bach bekanntlich bestehenden vertrauten Beziehungen und übereinstimmenden gouvernementalen streng centralisirenden Anschauungen und geringe Vorliebe für die Presse bei der sich immer unzweideutiger dagegen aussprechenden Stimmung nicht wohl geeignet sind, dieser Ernennung eine sonderlich Popularität in Aussicht zu stellen. Auch wird der Umstand, daß der bezeichnete Nachfolger des Grafen Buol kein geborener Oesterreicher ist, vielseitig bemerkt. Graf Rechberg gehört nämlich gleichzeitig Baiern und Württemberg an und ist in letzterm Standesherr und Mitglied der I. Kammer.

München 18. Mai. Die Leipziger „Allg. Ztg." bringt von hier einen Correspondenz-Artikel, worin es heißt: Die **Ultramontanen** setzen mit rastlosem Eifer ihre Hetzereien für Oesterreich und gegen Preußen fort, und Geistliche drängen sich, von Haus zu Haus gehend, in die Familien ein, um Propaganda für Oesterreich zu machen und namentlich auch dahin zu wirken, daß durch Ankauf österreichischer Staatspapiere den Cursen und den österreichischen Finanzen aufgeholfen werde. Bei vielen haben sie aber dadurch bezweckt, daß ihnen die Augen über die Tendenzen dieser Partei aufgegangen sind. In der „Neuen Münchener Zeitung" wird in einem Artikel aus Wien, der jedoch aus der Feder eines hohen bairischen Beamten in München geflossen sein soll, verlangt, daß Deutschland den Beherrscher Frankreichs auffordere, seine Truppen aus Italien abzuberufen, und für den Weigerungsfall sogleich in Frankreich einrücke. Dem Vernehmen nach beabsichtigen die Ultramontanen für den Fall, daß die Nachricht über eine von den Oesterreichern verlorene Schlacht hierher gelangen sollte, eine Demonstration, welche den König zwingen soll, das Heer sogleich wenigstens an die Grenzen rücken zu lassen, worauf sich dann das Weitere schon von selbst geben würde. Die Sache ist aber schon zu bekannt, als daß nicht verhindernde Maßregeln getroffen werden sollten. — Heute wurden die neuesten Blätter der Preußischen Zeitung, der National-Zeitung und der Volks-Zeitung von der hiesigen Polizei **mit Beschlag belegt**. — Auch hier haben bereits mehrere **Fallimente** stattgehabt und viele andere werden noch erwartet. Die Calamität mit den österreichischen Papieren, deren hier für 70 Mill. Fl. sein sollen, hat die massenhafte Aufkündigung von Hypothekenkapitalien zur Folge gehabt, und diese wird eine Menge von Vergantungen nach sich ziehen. — Die Einzahlungen zu der neuen bairischen **Anleihe** von 4 Mill. Fl. erfolgen nur sehr spärlich; der erste Tag brachte nur 12,000 Fl., der zweite nur 20,000 Fl. und der dritte nur 16,000 Fl. Die von hiesigen Blättern gebrachte Nachricht, daß die Theilnahme an dieser Anleihe hier eine sehr lebhafte sei, ist daher unbegründet. Allgemeines Mißtrauen herrscht gegen Staatsanleihen, ebenso gegen Anleihen auf Hypotheken, indem man lieber das baare Kapital todt liegen läßt. — In den jüngsten Tagen wurden 32 Ctr. **Silbergeräthe** zum Einschmelzen in die hiesige Münze gebracht; sie kamen theilweise von Privaten, sollen aber ihrer Mehrheit nach Kirchengefäße und aus Oesterreich gekommen sein.

Frankfurt a. M., 15. Mai. Der am 13. d. M. in der Bundesversammlung wegen Aufstellung eines Observations-Corps von Hannover eingebrachte Antrag lautet nach der „Ztg. f. N." folgendermaßen:

Obgleich die königliche Regierung in den Anträgen des Militair-Ausschusses, betreffend die Kriegsbesatzung der Bundesfestungen, einen wichtigen Fortschritt in den defensiven militairischen Maßregeln des Bundes erblickt, welche gegenüber dem nunmehr ausgebrochenen Kriege für Deutschlands Sicherheit nothwendig sind, so glaubt sie doch, daß jene Maßregeln noch durch Aufstellen eines Observations-Corps ergänzt werden müssen, um namentlich den Süden Deutschlands gegen Eventualitäten zu decken. Es bedarf wohl keiner Ausführung daß auch die Aufstellung eines Observations-Corps keinen agressiven Charaker hat, sondern innerhalb ber Grenze der Vorsicht für die Sicherheit des Bundesgebietes und für eine würdige Stellung des Bundes inmitten des Zusammenstoßes und der kriegerischen Rüstungen der großen europäischen Mächte liegt. Auch möchte schwerlich bestritten werden können, daß die politische Situation zu einer solchen Maßregel der Vorsicht dringend mahnt. Der Gesandte ist daher zu folgendem Antrage beauftragt: „Die hohe Bundesversammlung wolle beschließen: 1) daß ein Observations-Corps, dessen Stärke, Zusammensetzung und Standort noch näher von der Bundesversammlung zu bestimmen sei, binnen drei Wochen in Ober-Deutschland aufgestellt werde; 2) daß die Bundesversammlung wegen des Oberbefehls über dieses Corps binnen 14 Tagen auf Grund des Artikels 46 der nähern Bestimmung der Bundes-Kriegsverfassung besondere Verfügung treffe."

England.

London, 17. Mai. Seit mehreren Tagen sind Gerüchte von einer Annäherung Lord Palmerston's an Lord Derby im Umlauf, ja, von manchen Seiten wird die Bildung eines Derby-Palmerston-Cabinets als vollendet betrachtet. Sogar über die Bedingungen des Beitrittes wissen die Clubs alle möglichen Einzelheiten zu erzählen. Lord Palmerston würde die Führerschaft des Unterhauses übernehmen, Lord Malmesbury durch Lord Clarendon ersetzt und noch zwei oder drei anderen Posten im Cabinet durch frühere Collegen Lord Palmenston's ausgefüllt werden.

— Daily News bespricht den österreichischen Ministerwechsel in demselben Sinne wie die Times, indem es den Grafen Buol als einen wohlmeinenden, friedliebenden, von jeder Intoleranz entfernten Mann der Vermittlung, den Grafen Rechberg dagegen als einen aus Ehrgeiz dem Ultramontanismus und Absolutismus huldigenden, Oesterreich mit dem Eifer eines Convertiten dienenden, England aus Princip bitter hassenden Diplomaten schildert. Er sei der Genosse Schwarzenbergs und bitterer Feind von Allem, was liberal heiße, namentlich der liberalen englischen Staasmänner. Auch gegen Preußen habe er eine entschiedene, oft durch die That bewiesene Abneigung. Er werde alle seine vielen persönlichen Verbindungen an den deutschen Höfen aufbieten, um Deutschland mit in den österreichischen Krieg hineinzureißen.

— Das Resultat der Wahlen besteht, soweit sich bis zur Stunde angeben läßt, darin, daß die Liberalen 350, die Conservativen 298 Stimmen für sich haben. Letztere scheinen 22 Stimmen gewonnen zu haben.

— „Daily News" meldet, daß ein englisches Kriegsschiff, das in Livorno eintraf, sich geweigert habe, die National-Flagge zu begrüßen. Der Schiffs-Capitän erklärte, er handle seinen Instructionen gemäß, und Lord Malmesbury hat, als Hr. von Azeglio deßhalb Aufschlüsse verlangte, bestätigt, daß früher solche Weisungen ertheilt wurden. „Morning Herald" äußert in dieser Beziehung, England habe die toscanische Regierung nicht anerkannt, weil es noch keine amtliche Anzeige von der Veränderung dieser Regierung erhalten habe, und weil die dermalige toscanische Regierung nicht unabhängig sei.

Frankreich.

Paris, 17. Mai. „Nord" und „Independance Belge", sowie die deutschen Blätter, wurden am 15. hier nicht ausgegeben, weil sie, wie ersteres Blatt heute bemerkt, Berichte über die preußischen Landtags-Verhandlungen enthielten. — Marschall Pelissier soll nächster Tage nach Nancy gehen, um dort sein Observations-Corps zu formiren. Es wird, wie man sagt, stärker werden, als es anfänglich hieß.

— Wie der „Independ. Belge" von hier geschrieben wird, ist die französische Reiterei auf dem Kriegsschauplatze nicht vor dem 25. Mai complet und der Kaiser nicht gesonnen, sich auf ernste Unternehmungen einzulassen, bevor diese vollständig eingetroffen ist. — Dem „Nord" wird geschrieben, daß alle im Auslande weilenden russischen Offiziere Befehl erhalten haben, sich zu ihren Corps zu verfügen.

— Der pariser Times-Correspondent schreibt, unter den französischen Artilleristen herrschten manche Zweifel, ob Louis Napoleons neue Geschütze sich bewähren würden. Sie wären so zusammengesetzt, daß ihre Raparatur, wenn sie im Dienste Schaden litten, große Schwierigkeiten haben würde. Auf die Feldherrn-Talente der französischen Generale werden auch keine großen Hoffnungen gesetzt. Sie sind alle nur an den kleinen Krieg gewöhnt.

— Eine Commission des gesetzgebenden Körpers, in welcher Baroche den Vorsitz führt, war beauftragt worden, einen besonderen Bericht über die Ausgaben, welche der orientalische Krieg herbeigeführt habe, zu erstatten. Diese Commission hat ihren Bericht jetzt vollendet. Sie zog so genau wie möglich aus dem Gesammt-Betrage der Rechnungsjahre 1854 bis 1857 die Posten aus, die sich auf den orientalischen Krieg beziehen. Auf diesem Wege hat sich herausgestellt, daß der orientalische Krieg Frankreich 1 Milliarde und 721 Millionen Francs gekostet hat. Diese Ausgaben wurden durch drei Anleihen von 250, 500 und 750 Millionen gedeckt, zu welchen dann noch die Ergebnisse der neuen Steuern, wie des doppelten Centime, der Alkoholsteuern, die allein 32 Millionen ergaben, der Steuer von Obligationen und

---

Mephistopheles, der verneinende Schalk, soll diesen Zwiespalt, diesen Kampf der beiden Naturen zur Entscheidung bringen. Mephistopheles ist berufen, ihn an die Sinneswelt zu fesseln, ihn von seinem Streben nach den Sternen dadurch abzuziehn, den Himmel ihm durch das Erwecken der Sinnenlust abzukämpfen, — und dazu soll ihm Gretchen dienen. Mit dem Trank, der ihn verjüngen soll, will er ihn auch der Sinnlichkeit gewinnen, denn durch eben diesen Trank soll er den Reiz des Weibes erst erkennen. Gretchen bildet trotzdem im Faust gewissermaßen den Widerpart Mephisto's; ihre ursprünglich reine Natur ist so wenig in Conflikt mit der Welt gerathen, daß Alles, was sie empfindet, ihrem eigentlichen innersten Wesen entströmt; diese Naivetät ist nicht nur für Alle die diesem wundervollen Spiegelbide einer reinen Menschenseele nahen, unendlich rührend, ergreifend, diese Naivetät muß gerade Faust mehr als jeden Andern fesseln, weil gerade er, der sich (im Gegensatz zu Gretchen) im höchsten Conflikte mit der Welt befindet, solcher Ursprünglichkeit bedarf, um nicht schon früher zu Grunde gehen.

Aber zu Grunde gehen muß Faust, denn er will etwas Unmögliches erkämpfen. Freilich geht er nicht so zu Grunde, wie Mephistophes es will. Gretchen ist eine zu reine Natur, als daß sie einen edeln Geist wie Faust nicht zu mehr als zu bloßer Sinnenlust anregen könnte. Hierin also schlägt Mephisto's Absicht fehl; alle seine Bemühungen, die edlen Regungen im Faust mit dem Gifte seines kalten Spottes zu tödten, verfehlen in Bezug auf Gretchen fehl und das ist es was Gretchens Antheil an der Tragödie zu einem so gewaltigen, den Zweck entscheidenden macht. Nicht allein daß Göthe in diesem so individuell gezeichneten Wesen so großartig die ganze tragische Bedeutung des Weibes im Allgemeinen geschildert, ihre Beziehung zum Geschicke des Faust verdoppelt ihre Bedeutung. Auf Erden wird Faust zu Grunde gehen, denn es irrt der Mensch so lang er strebt, aber auch darin hat Gott der Herr (im Vorspiel) sich nicht in ihm getäuscht, daß sich „ein guter Mensch in seinem edlen Drange" des rechten Weges wohl bewußt sei. Gretchens geistige Unschuld überdauert ihre leibliche und darum ist sie gerettet, während Faust versinkt, weil er sie mit in sein unseliges Geschick gezogen. Wird aber ihn nicht auch die Liebe, die reine aufopfernde Liebe reinigen und läutern, wie sie Gretchen auf Erden verdarb aber geistig verklärte? Kann eine so erhaben große Natur wie Faust mit einem solchen Mißklang von uns scheiden wie es im ersten Theil der Göthe'schen Dichtung geschieht? Und wenn es der Fall ist, was folgt daraus?

Göthe selbst folgerte daraus, daß noch ein zweiter Theil geschrieben werden müsse. Wir möchten aber behaupten, daß dies nicht Göthe der Dichter war, sondern Göthe der Mensch, den sein eigenes Schicksal jammerte und der einen Trost für den unlösbaren Zwiespalt sich schaffen wollte. Freilich ist auch der Trost poetisch, ja er ist das höchste Ziel der Poesie, ob aber Faust und seine ewige düstre Frage an die Menschheit zu solchem Trost berufen war?

Wir dürfen dreist annehmen, daß Göthe selbst ursprünglich bei seiner erhabenen Dichtung nicht im Sinne haben konnte, Faust zu retten; der ganze Gedanke im Faust ist ja eben sein Untergang, die Nothwendigkeit seines Unterganges am Göttlichen. Das Vorspiel freilich, der „Prolog im Himmel" könnte dieser Annahme widersprechen, denn „der Herr" vertraut hierin so fest auf Faust, der ihm freilich nur verworren dient, wie auf seinen Knecht Hiob und er spricht es klar aus:

Weiß doch der Gärtner, wenn das Bäumchen grünt,
Daß Blüth' und Frucht die künftgen Jahre zieren.

Hierin könnte schon der Hinweis auf den zweiten Theil zu suchen sein, doch dürfen wir nicht vergessen, daß das Vorspiel erst ein paar Jahre vor der Vollendung des Gedichts (1801) hinzugefügt war, und daß ein Zeitraum von 23 Jahren die Arbeit dieses Vorspiels von der Arbeit der ersten Scenen (der Monolog, die Scenen Gretchens, das Gespräch auf dem Spaziergange) trennte. Aber auch selbst dies Vorspiel könnte einen Einwand gegen die Fortsetzung des Faust abgeben, denn in dem Vorspiele ist mit den angeführten und noch weitern Worten gesagt, welchen Trost wir aus dem Symbolischen des ersten Theiles zu nehmen haben; wenn uns also schon in der Einleitung diese spätere Läuterung angedeutet wird, wozu hätte es da noch eines zweiten Theiles überhaupt bedurft? Die Idee des Faust ist: sein Untergang auf Erden; was weiter folgt, wer vermag das Räthsel zu lösen?

Hiernach also wäre ein zweiter Theil zum Faust überhaupt etwas Ueberflüssiges; nehmen wir aber an, dies sei nicht der Fall, das Gedicht bedürfe eines Abschlusses, das Problem bedürfe einer Lösung — wiewohl wir das zwar von einem philosophischen System, nicht aber von einer Dichtung beanspruchen dürfen — so haben wir fernerhin zu betrachten, welche Lösung Göthe versuchte, und was ferner der neue Faust des Herrn Dr. Stolte erfüllt.

Quittungen und der Eisenbahnsteuern, kamen. Aus diesen neuen Einnahmequellen wurden 210 Millionen erzielt.

Italien.

Nach einem Schreiben der pariser „Presse“ aus Turin war in Alessandria das Gerücht von dem Tode des Generals Benedek verbreitet, der bei Frassinetto verwundet worden wäre. — Demselben Schreiben zufolge ist ein griechischer Offizier in Turin angekommen, um der piemontesischen Regierung das Anerbieten zu machen, eine griechische Legion zu bilden. Dieser Officier wurde vom Prinzen von Carrignan empfangen, der einen Dampfer zu seiner Verfügung stellte, welcher die betreffenden Freiwilligen aus Griechenland abholen soll. — In Turin ist ein Dekret des Prinz-Regenten erschienen, das die außerordentlichen Commissare ermächtigt, den Belagerungs-Zustand überall zu erklären, wo es die Kriegs-Operationen erheischen. —

— (K. Z.) Die Nachrichten vom Kriegsschauplatze sind auch heute sehr kärglich. Das Regenwetter, das der Mai in jenen Gegenden zu bringen pflegt, dauert mit kurzen Unterbrechungen fort. Der Kaiser läßt die französischen Armeecorps, die von Genua bis Casale aufgestellt sind, Musterung passiren und arbeitet fleißig mit seinen Generalen. Alles deutet auf große Operationen hin, sobald Wetter und Wege sie gestatten. Bis dahin werden wir nur kleine Vorposten-Gefechte und Truppenbewegungen zu melden haben. Die Oesterreicher richten sich, für den Fall eines Frontangriffs auf die Linie zwischen Novara und dem Po, ein und treffen zugleich Vorkehrungen, daß sie nicht von Mac Mahon auf der Straße nach Piacenza umgangen werden. Zu diesem Zwecke besetzten sie, wie früher schon berichtet, Stradella und schoben Vorposten bis Bobbio an der Trebbia vor. Die Besetzung von Bobbio und die Verschanzungen an der Trebbia gelten nach dem Urtheil französischer Offiziere für die geschickteste Operation, die Gyulay seit Beginn des Feldzuges bewirkt habe, in dem Besitz dieses Berglandes, das die Ebene von Piacenza beherrscht, letzteren Platz vor einem Ueberfall schütze und die Flanke eines Corps, das in der Lomellina operiren wolle, decke. Die „Independance Belge“ glaubt annehmen zu dürfen, „daß, wenn es zur Schlacht komme, dieselbe wahrscheinlich auf der Höhe von Pavia geschlagen werden werde, da es nicht wahrscheinlich sei, daß die Oesterreicher in dem Vierecke zwischen Sessia, Po und Ticino eine solche annehmen werden; im Falle einer Niederlage hätten sie ihren Rückzug über den Ticino zu bewirken, eine Operation, die schwierig sei und sie großen Gefahren aussetzen werde; wenn sie jetzt dieses Terrain behaupten und auf demselben Erdwerke auffahren, so geschehe dies wohl nur, um die Agressiv-Bewegung der französisch-sardinischen Armee zu erschweren.“ Dem „Nord“ wird berichtet, daß das Armeecorps des Prinzen Napoleon, über dessen Bestimmung der Moniteur nichts zu wissen vorgab, dazu bestimmt sei, gegen den linken Flügel der Oesterreicher zu operiren, und daß es zu diesem Zwecke nach Toscana oder La Spezzia gehen werde. Demselben Blatte zufolge erklärt sich die scheinbare Unthätigkeit der Franzosen natürlich daraus, daß das Heer der Verbündeten die Initiative nicht eher ergreifen kann, als bis es seinen Dienst vollständig organisirt hat, eine Arbeit, die immer einige Zeit kostet und wobei man bei der Ungunst des Wetters, die den Oesterreichern Ruhe aufnöthigt, jetzt gründlich verfahren kann, um später desto rascher operiren zu können. Aus diesem Grunde erwarten die Berichterstatter des „Nord“ vor Anfang des Juni keine großen Ereignisse.

Aus dem Hauptquartier Mortara, 11. Mai, wird der „Triester Ztg.“ gemeldet: „Der englische Capitän Blackley ist im Hauptquartier eingetroffen, wo er das wohlwollendste Entgegenkommen fand, indem man in ihm den Repräsentanten einer Armee begrüßt, die auf so manchem Schlachtfelde an unserer Seite gefochten hat. Von dem hochgelegenen Casale aus hatten die Piemontesen gestern bemerkt, daß die starke, Tags zuvor dort eingetroffene, österreichische Truppenmasse sich wieder gegen Mortara dirigirt habe; sie entsandten starke Recognoscirungs-Patrouillen gegen das rechte Sesia-Ufer, auf dem wir Verschanzungen angelegt haben; da sie aber auf starken Widerstand stießen, zogen sie sich wieder zurück, ohne uns Schaden zugefügt zu haben. Die Bewohner von Vercelli scheinen schon Tags zuvor (Montags) ein Vorrücken der Piemontesen erwartet zu haben; denn es verbreitete sich plötzlich in der Stadt das falsche Gerücht, sie seien im Anmarsche; die Gewölbe wurden gesperrt, die Einwohner flüchteten in ihre Häuser, und einige Hitzköpfe brüllten Evviva d'Italia, evviva la Francia! Einem Angriffe hätte von unserer Seite mit ungeheurer Ueberlegenheit begnet werden können. In Turin scheint man zu Ehren des Neffen eine zweite Auflage der Schlacht von Marengo veranstalten zu wollen.“

Rußland.

Warschau, 10. Mai. Die Adelserwerbung im Königreich Polen ist durch kaiserlichen Erlaß folgender Maßen neu geordnet worden. Der Erb-Adel wird erlangt durch Gnadenverleihung, Armeedienst bis zum Oberstengrad, Flottendienst bis zum Range eines Capitäns erster Classe, Civildienst bis zur vierten Classe (Wirklicher Staatsrath) oder Decoration mit gewissen russischen Orden. Den persönlichen Adel gewährt Armeedienst bis zur Charge eines Ober-Officiers und Civildienst bis zur neunten Classe (doch muß der Betreffende zehn Jahre lang schon zum Classendienst gezählt haben) oder Verleihung gewisser russischer Orden. Der Ober-Offizier darf um Weiterverleihung des Adels für einen seiner Söhne bitten, im Falle derselbe die für adelige Officier-Aspiranten vorgeschriebene Antrittsprüfung bestehen kann.

Danzig, den 19. Mai.

** In der heutigen Sitzung der Aeltesten der Kaufmannschaft ist, wie auch bereits in Berlin, Breslau, Stettin ꝛc., der Beschluß gefaßt worden, eine Petition wegen Errichtung von Darlehnskassen beim Handelsministerium einzureichen. Es steht zu erwarten, daß die Vertreter der Kaufmannschaft in Königsberg, Elbing und Thorn sich dem Antrage ebenfalls anschließen werden.

⁑ Gestern fand in der Aula des Gymnasiums der erste der Vorträge des Herrn Dr. Stolte vor einem nicht bedeutenden, aber recht gewählten Zuhörerkreise statt, in welchem auch besonders das Damen-Publikum stark vertreten war. Der zweite Vortrag ist auf morgen, Sonnabend, festgesetzt und wird demselben eine Recapitulation des ersten vorangehen. (Das Nähere im Feuilleton.)

* Der hiesige Stenographen-Verein feiert heute Abends sein Stiftungsfest, womit zugleich die Geburtstags-Feier des um die Stenographie wesentlich hochverdienten Stolze verbunden ist.

M. Die „Thetis“ wurde gestern Abends in Dienst gestellt und hatte bereits heute Morgen die Mannschaft an Bord.

ⵋⵋ Elbing, 17. Mai. Elbing hat den Vorzug in seiner nächsten Umgebung sehr einladende Vergnügungsorte zu haben, und so ist es auch sehr natürlich, daß die Vorstellungen der Danziger Gesellschaft im Theater, bei dem schönen warmen Wetter nicht so zahlreicher Besuche sich zu erfreuen haben, als es die Leistungen der Gesellschaft, besonders aber die uns in der Oper dargebotenen seltenen Genüsse, wohl verdienten.

Wir hatten in den letzten Tagen Jahrmakt in unserm Städtchen, aber der Markt soll im Ganzen schlecht ausgefallen sein. Früher war diese Zeit die Erndte für die hiesigen Geschäftsinhaber, da in der Regel dann die Landleute viele Einkäufe machten, jetzt ist dieser Jahrmarkt ein längst entbehrlich gewordenes Bedürfniß und das halbe Dutzend Thorner Pfefferküchler, die es doch nicht verschmähen die Reise hierher zu unternehmen, finden gewiß nur an der zahlreichen Jugend die besten Abnahmen ihrer leckern Waare. — Herr Oberlehrer Dr. Ohlert hielt am letzten Freitag zur Gedächtnißfeier des verewigten A. v. Humboldt's, dieses Altmeisters aller Wissenschaften, im Saale der höhern Bürgerschule einen Vortrag, dem die Schüler und das Lehrerpersonal dieser Anstalt beiwohnten, und wir können es nur aufrichtig bedauern, daß nicht auch dem Publikum Gelegenheit geboten wurde, sich bei dieser Feier zu betheiligen. — Wie verlautet, soll in Kürze von Danzig ein Bataillon Infanterie hier in Garnison verlegt worden. — Ein hiesiges Producten und Rauchwaarengeschäft hat vorige Woche seine Zahlungen eingestellt. — Zur Beschaffung einer neuen Anzahl Pferde, welche, wie wir hören, bei der ersten Musterung in unserm Kreise nicht mehr aufzutreiben war (es sollen gegen 100 Pferde noch fehlen), ist ein neuer Termin zur nochmaligen Gestellung aller Pferde anberaumt worden. — Daß die Wahl unsers Oberbürgermeisters, Herrn Regierungs-Rath Burscher zum Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit vor Kurzem allerhöchst bestätigt worden ist, werden Sie wohl schon durch die ministerielle „Preuß. Zeitung“ erfahren haben. —

∻ Mewe, 19. Mai. Es ist hier ein merkwürdiger Rechtsfall vorgekommen, der das Publikum in weiteren Kreisen interessiren dürfte. Vor einigen Wochen wurde hier in öffentlicher gerichtlicher Subhastation ein ländliches Grundstück versteigert. Da mehrere Realgläubiger mit ihren Forderungen ausfielen, und sich Tags darauf ein Käufer fand, der 2000 Thlr. mehr geben wollte, so kamen der bisherige Besitzer, die gedachten Realgläubiger und der neue Kaufliebhaber überein, ein zweites Kaufgeschäft abzuschließen. Der Notar nahm demnach den Kaufkontrakt auf und der zweite Käufer zahlte etwa 2000 Thlr. Nachdem die Parteien mit der größten Spannung auf den Ausgang dieser Rechtssache einige Wochen gewartet, hat das Königl. Kreisgericht zu Marienwerder dem ersten Käufer das Grundstück zugewiesen.

✿ Löbau, 19. Mai. Die große Kriegeswoge, die sich im Südwesten drohend aufrichtet und des Augenblicks zu harren scheint, wo sie vom Sturm der Leidenschaft getrieben donnernd über das Meer des europäischen Völkerlebens rollt, beschäftigt auch hier die Gemüther sehr ernstlich. Gegen Mitternacht bringt uns die Post die letzte Zeitung. Niemand ist es vor kurzer Zeit eingefallen, diese Zeitung sogleich zu lesen; jetzt trifft man an jedem Tage eine Schaar eifrig Harrender, welche voller Erwartung die nächtlichen Blätter zur Hand nehmen und mit Spannung die neuesten Nachrichten lesen. — Während der „Moniteur“ anzeigt, daß zur Aufzeichnung der Großthaten der französischen Truppen in Italien eine „Histoire populaire illustrée de l'armée d'Italie“ erscheinen wird, bauen sich unsere Knaben Festungen und treiben Kriegsspiele, in denen der am meisten geehrt wird, dem es am Besten gelungen den Feind, „die glorreiche Nation der Franzosen“, auf's Gründlichste durchzuwalken. Und erst das gemeine Volk! — Geschichtsforscher können bei demselben treffliche Studien zu dem mythenbildenden, sagenspinnenden Element der Geschichte machen. Weder das prophetische Neujahrswort, noch die subtilen, geheimnißvoll verschlungenen Fäden der italienischen Frage sind in das Bewußtsein des Volkslebens gekommen, das etwas Derbes, Greifbares zur Unterlage seines Verständnisses braucht. Um Prügel auszutheilen, muß man Prügel bekommen haben, das ist gemeinfaßlich und demnach erzählt man sich wunderbare und seltsame Geschichten über die Entstehung des Krieges, der auch hier schon anfängt auf die Verkehrsverhältnisse einen sichtbaren Einfluß auszuüben. Arbeiter, an denen früher oft Mangel war, lungern jetzt herum und klopfen überall um Arbeit an. — Aus der Umgegend hört man wieder von ausgebrochenen Konkursen; in der Stadt selbst waren falsche Wechsel in Umlauf gesetzt worden und einige Personen aus der Nähe hatten das große Naturgesetz: „Alles zur rechten Zeit“ dahin ausgelegt, daß sie zur rechten Stunde verschwanden und unsichtbar wurden. Doch mehr schreiben wäre unvorsichtig und gefährlich, denn so eben kommt von der Papiermühle die Nachricht, daß man uns vorläufig kein Papier schicken könne, da die Fabrik den Auftrag bekommen habe, Patronenpapier anzufertigen.

⊙ Königsberg, 19. Mai. Aus mehreren Orten der hiesigen Provinz gehen die Mittheilungen ein, daß bei Designation der für eine allgemeine Mobilmachung der Armee erforderlichen Pferde, die als brauchbar anerkannten Pferde bedeutend unter der Zahl der als erforderlich aufzubringenden, zurückgeblieben ist, weshalb in mehreren Kreisen Nachgestellungen angeordnet worden sind. Diese Nachgestellungen sollen auch nicht resultatlos geblieben sein, indem einzelne später gestellte Pferde sich als brauchbar bewiesen haben. Wenn indessen auch zugegeben werden muß, daß namentlich in manchen Kreisen der hiesigen Provinz der Pferdeschlag hinsichts seiner Güte und Brauchbarkeit vieles zu wünschen übrig läßt, so wird doch im Allgemeinen eine Verlegenheit an brauchbaren Pferden nicht zu befürchten sein, da einzelne Kreise in hiesiger Provinz — z. B. die Kreise Litthauens — ebenso in mehreren anderen Provinzen an diensttauglichen Pferden keinen Mangel haben und daher das sich in einzelnen Gestellungsbezirken ergebende Minus ohne Schwierigkeiten durch andere Bezirke ausgeglichen werden kann.

Handels-Zeitung.

(W. T. B.) Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. Mai, 2 Uhr 48 Minuten. (Angekommen in Danzig 4 Uhr 35 Minuten Nachmittags.)

Roggen schließt fester, loco 40½, **Frühjahr** 38¼, **Juni-Juli** 38¾. — **Spiritus fest,** 19. — **Rüböl** 10⅝.

Die Fondsbörse zeigte sich meist flau. — Staatsschuldscheine 73¼. — **Preuß. 4½ pCt. Anleihe** 89. — **Westpreuß. 3½ pCt. Pfandbriefe** 72. — **Franzosen** 89. — **Norddeutsche Bank** 65. — **National-Anleihe** 42.

Hamburg, 19. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco etwas billiger zu kaufen, ab Seeland 131—132 ℔ 118 zu haben. Roggen loco und ab Auswärts flau. Oel pro Mai 23⅛, pro Oktober 22⅞. Kaffee fest, wenig Geschäft. Zink stille.

London, 19. Mai. Consols 91¼. 1 % Spanier 26½, Mexikaner 16⅜. Sardinier 75—77. 5 % Russen 100—102. 4½ % Russen 91½. Silber 62¼ bis 62⅜. Die nächste Silberverschiffung nach Indien wird 344,535 £ betragen. Die Dampfer „Circassian“ und „City of Washington“ sind aus Newyork eingetroffen.

Liverpool, 19. Mai. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

London, 19. Mai. Getreidemarkt. Weizen gedrückt, Preise unverändert. Gerste und Hafer gefragter zu höchsten Montagspreisen.

Amsterdam, 19. Mai. Getreidemarkt. Weizen und Roggen unverändert, stille. Raps September 62. Rüböl October 35¾.

Paris, 19. Mai. Fortdauernd starke Escomptirungen. Die 3 % eröffnete zu 61, 10 stieg auf 61, 25, fiel auf 60, 90 und schloß bei geringem Geschäfte ziemlich träge zur Notiz. Schluß-Course: 3% Rente 60, 95. 4½ % Rente 89, 00. 3 % Spanier 35½. 1% Spanier —. Silberanleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 352. Credit-mobilier-Actien 586. Lomb. Eisenbahn-Actien 435.

Producten-Märkte.

* Danzig, 20. Mai 1859. **Bahnpreise.**

Weizen 120/126—134/137℔ nach Qualität von 57½/72½—92½—100 Sgr.

Roggen 124—130℔ von 48—52½ Sgr.

Erbsen 65—70/75 Sgr.

Gerste kleine und große nach Qualität 100/106—112/118℔ von 35/38—45/48 Sgr.

Hafer 34—39 Sgr.

Spiritus 17 Rt.

Getreidebörse. Wetter: warm und schön. Wind SO

Bei schwacher Kauflust sind am heutigen Markte nur 60 Lasten Weizen verkauft worden; 129℔ bunt ausgewachsen fl. 435, 127℔ hellbunt mit Auswuchs fl. 450, 130℔ hellbunt fl. 500, 525; für 16 Lasten 137℔ fein hochbunt ist der Preis (ca. fl. 600) nicht bekannt geworden.

Roggen ohne Umsatz.

110℔ gelbe Gerste 40 Sgr.

Spiritus 17 Rt. gehandelt.

* **Königsberg,** 19. Mai. Wind: NO. + 20°. Weizen unverändert, loco hochbunter 128—134℔ 87—98 Sgr. B., bunter 126—134℔ 78—92 Sgr. B., 128—130℔ 81½—87½ Sgr. bez., rother 128—134℔ 78—88 Sgr. B., 130—133℔ 84—85½ Sgr. bez., abfallender 125—127℔ 75 Sgr. bez. — Roggen niedriger, loco 118—122℔ 41—43 Sgr. B., 120—121℔ 42—42½ Sgr. bez., 123—126℔ 44—47 Sgr. B., 123—124℔ 45 Sgr. bez., 127—130 48—52 B., Mai 120℔ 43 Sgr. B., 42 Sgr. G., 42½ Sgr. bez., Mai-Juni 43 Sgr. B., 42 G., 42½ Sgr. bez., 43½ Sgr. regulirt, Juni 43 Sgr. B., 42 G., 43⅓ Sgr. bez., 43½ Sgr. regulirt, Juli 43½ Sgr. B., 43 G., 43¼—43½ Sgr. bez., August 44 Sgr. B., 43 Sgr. G., September-October 45 Sgr. B., 44 Sgr. G. — Gerste loco große 105—115℔ 42—48 Sgr. B., kleine Malz- 98—108℔ 38—48 Sgr. B., Futter- 95—110℔ 35—40 Sgr. B., — Hafer unverändert, loco 68—80℔ 35—42 Sgr. B., — Erbsen loco weiße Koch- 70—76 Sgr. B., Futter- 60—65 Sgr. B., graue 80—110 Sgr. B., grüne 70—80 Sgr. B. — Bohnen loco 70—75 Sgr. B., — Wicken ohne Frage 75—90 Sgr. B.

Leinsaat flau, loco feine 112—118℔ 82—100 Sgr. B., mittel 108—112℔ 70—80 Sgr. B., ord. 100—110℔ 55—65 Sgr. B.

Kleesaat loco rothe pr. ℔ 2½—4½ Sgr. B., weiße 4—7 Sgr. B.

Thymotheum 3—4 Sgr. B.

Spiritus pro 9600 % Tr. fest, loco ohne Faß 18⅓ Rt. B., 17⅔ Rt. G., mit Faß 19½ Rt. B., August 20⅚ Rt. B., 20 Rt. G.

Stettin, 19. Mai. (Ostſ.-Zeitg.) Klare Luft, sehr warm. Wind O.

Weizen stille, loco gelber Vorpomm. 70 Rt. bez., Hinterpomm. 69—68 Rt. bez., geringer Schlesischer 51 Rt. bez., Alles pr. 85℔, 83|85℔ gelber pr. Juni-Juli 66 Rt. Gd., Juli-August 67 Rt. Gd., 85℔ Vorpomm. 72½ Rt. Br., 72 Rt. G.

Roggen sehr flau, loco pr. 77℔ 39½—¾—40¾ Rt. bez., geringer 38½ Rt. bez., pr. 77℔ pr. Mai-Juni 38¾, ½ Rt. bez., 38¾ Rt. G., pr. Juni-Juli 39¼—½—¼—39 Rt. bez., pr. Juli-August 40½—40—39½—¾ Rt. bez. und Gd., pr. September-October 40½—40 Rt. bez. und Gd.

Gerste, pr. 70℔ kleine Pommersche 35 Rt. bez., Märkische 36 Rt. bez.

Hafer matter pr. Mai-Juni 47/50℔ 37½ Rt. Br.

Rüböl matt, loco mit Faß 11 Rt. bezahlt, ohne Faß 10⅔ Rt. bez., pr. Mai 10⅔ Rt. Br., Mai-Juni 10¾ Rt. Br., pr. August-September und October im Verbande 10½, ¼ Rt. bez., pr. September-October 10½, 10¼ Rt. bez.

Spiritus weichend, loco ohne Faß 19, 19¼ % bez., pr. Mai-Juni 19 % Gd., pr. Juni-Juli 18½, ¾, ⅞ % bez. u. Br., pr. Juli ohne Faß 18¼ % bez., pr. Juli-August 18¼, ⅜, ½ % bez., 18½ G., pr. August 18 % bez., pr. August-September 18 % bez u. G., pr. September-October 14⅚ Rt. Gd. pr. 8000 %

* **Berlin,** 19. Mai. Wind: Ost. Barometer: 28. Thermometer: 20° +. Witterung: warm.

Weizen loco 48—78 Rt. nach Qual. — Roggen loco 38½—43 Rt. gef. nach Qual., Frühjahr 39—38½ Rt. bez., Br. u. G., Mai-Juni 39—38½ Rt. bez., B. u. G., Juni-Juli 40—38¾—39 Rt. bez., B. u. Gd., Juli-August 41—40—40¼ Rt. bez., B. u. G., Septbr-October pr. 2000 ℔ 41½—41—41½ Rt. bez. — Gerste große 33—41 Rt. — Hafer loco 34—41 Rt., Frühjahr 38 Rt. bez., Mai-Juni 36—36¼ Rt. bez., Juni-Juli 35½ Rt. bez., Juli-August 35 Rt. B. September-October pr. 1200 ℔ 33 Rt. bez.

Rüböl loco 10⅔ Rt. Br., Mai 10½—10 7/12—10 1/12 Rt. bez. u. B., 10½ Gd., September-October 10¾ Rt.

Leinöl loco 10¼ Rt., Mai 10 Rt.

Spiritus loco ohne Faß 19 1/12—19⅛ Rt. bez., mit Faß Mai 18⅞—18¾ Rt. bez. u. G., 18⅚ Br., Mai-Juni 18⅞—18¾ Rt. bez. u. G., 18⅚ Br., Juni-Juli 19⅛—18⅚ Rt. bez. u. G., 19 B., Juli-August 20—19¾ Rt. bez. u. G., 20 B., August-September 21—20½ Rt. bez., Br. u. G.

Mehl in flauer Haltung. Wir notiren für Weizenmehl 0. 4⅓—4 7/12, 0. und 1. 3½—4¼ Rt. — Roggenmehl 0. 3 7/12—3¾, 0. und 1. 3—3⅓ Rt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 20. Mai. Wind: SSO.

Gesegelt:

J. Rehder,	Anna Maria,	Kiel,	Getreide.
A. Cochrane,	Lynher,	England,	do.
C. J. Bischoff,	Industrie,	Liverpool,	Holz u. Spiritus.
W. Hopp,	Activ,	England,	Getreide.

Angekommen:

J. Wright,	Lady Gordon,	Cardiff,	Eisenbahnschien.
J. Innes,	Kate,	Newcastle,	Mauersteine und Kohlen.

Im Ankommen: 1 Sloop.

Schleuse Plenendorf.

Passirt sind:

18. u. 19. Mai. Fr. Roy, Elbing, Danzig. — P. Murawski, Schöneberg, do. — S. Friedmann, Galizien, do. — Weißmann, Polen, do. — F. Markiewicz, Iwangorod, do. — P. Krey, Schönhorst, do. — R. Block, Galizien, do. — Fr. Krenz, Bromberg, do. — D. Vogel, Rußland, do. — M. Mandel, Polen, do. — A. Naidkowski, Usciluc, do. — F. Derengowski, Bromberg, do. — M. Apfelbaum, Usciluc, do. — J. Rostowski, Marienwerder, do. — P. Koschke, Danzig, Elbing. — M. Drust, Neufahrwasser, Graudenz. — C. Rast, do. Bromberg. — Fr. Burnitzki, do. Neuenburg. — Czarra, do. Thorn. — M. Angermann, do. Elbing. — M. Czeika, Danzig, Neuhof. — H. Piaskowski, do. do. — C. Sandau, do. do. — H. Geyder, do. do. — A. Andro, do. do. — P. Raap, do. do. — S. Kosbierski, do. Graudenz. — W. Schramm, do. Königsberg — W. Grützmacher, do. Warschau. — M. Rostowski, do. Provinz bis Bromberg. — D. Faack, do. Elbing. — A. Engelhardt, Tykoczin, Danzig. — B. Süßmann, Sawichost, do. — W. Grasnick, Wloclawek, do. — Wwe. Königsberger, do. do. — A. Riesen, Elbing, do. — M. Kusoczinski, Pultusk, do. — A. Kawczinski, do. do.

19. u. 20. Mai. A. L. Weber, Danzig, Neuhof. — S. Milgram, Zawichost, Danzig. — J. Beerenzweig, do. do. — L. Bohm, Bromberg, do. — J. Schwidrowski, Cichorz u. Rondsen, do. —

M. Atlas, Polen, do. — A. Zielinski, Zochow, do. — G. Schmidt, Obryty, do. — W. Kapell, Wloclawek, do. — J. Rüdiger, Tykocin, do. — J. Hoch, Zochow, do. — Fr. Kittelmann, Grodeck, do. — J. Lorbeerbaum, Polen, do. — S. Landau, do. do. — F. Skubowius, Tiegenhof, do. — Pusch, Nieszawa u. Krzemin, do. — G. Riemann, Mensemin, do. — A. Birkner, Grano, Danzig. — A. Gesch, Kosow, do. — W. Rister, Mensemin, do. — W. Rathmann, Graudenz, do. — A. Riesen, Danzig, Elbing.

Bromberg, den 19. Mai.

W. Gutsche, Culm, Bromberg. — Carl Quarder, Fordon Berlin. — Noack, Elbing, Uscz. — Ed. Fitzke, Fordon, Berlin.

Thorn, den 19. Mai. Wasserstand 2′ 8″.

Stromauf:

M. Orlowski, A. A. Hasse, Danzig, Warschau, Steinkohlen.
Danzig (D.), Diverse, do. do. Gut, Heringe, Schien.

Stromab:

Sandomirsz (D.), Diverse, Warschau, Thorn, 15 Ctr. Anis, 21½ Ctr. Theer, 153 Ctr. Kienöl.
Fr. Becker, Buggenhagen, Tykoczyn, Stettin oder Danzig, 711 Stck. weich. Holz.
Abraham Faß, Ulanow, Danzig, 969 Stck. weich. Holz.
Jac. Händler, Bojanner, Uscilug, Danzig, 45 L. 23 Schfl. Weiz., 53 L. 37 Schfl. Roggen, 11 L. Erbsen.
Isak Grünberg, Liebermann u. Schiland, Uscilug, Danzig, 84 L. Weizen, 52 L. Roggen.
Franz Schmidt, J. Posnanski, Nieszawa, Danzig, an Steffens, 22 L. 26 Schfl. Weizen.
W. Gabert, Plaskiewicz, Grano, Danzig, an Ordre, 21 L. Weizen, 24 L. 53 Schfl. Roggen, 1 L. 54 Schfl. Erbsen, 13 L. 51 Schfl. Gerste.
L. Lüben u. Dauer, A. S. Moses, Grano, Berlin oder Danzig, 51 L. 56 Schfl. Roggen.
A. Grunwald, B. Mallin, Grano, Danzig, 35 L. Roggen.
Sch. Sokal, Kellm. Rothenberg, Dubienka, Danzig, 110 L. 50 Schfl. Weizen, 15 L. 46 Schfl. Roggen, 1 L. 20 Schfl. Erbsen, 2 Stck. hart. Holz, 2140 Stck. weich. Holz, 7 L. Faßholz.
F. Trafis, A. Kreßmann, Polen, Stettin, 715 Stck. h. Holz, 1350 Stck. weich Holz, 26 L. Faßholz.
W. Nowimiast, Ehrlich u. Nowimiast, (Getreide für J. Konitz), Biale, Danzig, an Ordre, 46 L. 42 Schfl. Weizen, 35 L. 21 Schfl. Roggen, 3 Stck. hart. Holz, 1019 Stck. weich. Holz, 22 L. Faßholz.
P. Gohlke, Ludendorf, Polen, Stettin, 61 Stck. hart. Holz, 1267 Stck. weich. Holz, 12 L. Faßholz.
A. Knopf, J. Wertheim, Brzeszlitewski, Danzig, an Ordre, 55 L. 35 Schfl. Roggen.
F. Huhn, S. Rosen, Wyszogrod, Bromberg, 25 L. 32 Schfl. Roggen.

Summa 330 L. 21 Schfl. Weizen, 349 L. 40 Schfl. Roggen, 14 L. 14 Schfl. Erbsen.

Fonds-Börse.

Thorn, 19. Mai. Polnische Bankbillets verlieren 23—23½ % Münze 19—20 %, poln. Court. 13 %

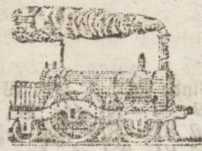
Berlin, 19. Mai.

Berlin-Anh.E.-A. 85 B. 84 G.	Staatsanl. 56 89¼ B. 88¾ G.
Berlin-Hamb. — B. 84½ G.	do. 53 — B. — G.
Berlin-Potsd.-Mgd. — B. — G.	Staatsschuldsch. 73¾ B. 73¼ G.
Berlin-Stett. 82½ B. 81½ G.	Staats-Pr.-Anl. — B. — G.
Oberschl. Litt. A. u. C. 96 B. — G.	Ostpreuss. Pfandbr. 72¾ B. 72¼ G
do. Litt. B. 92½ B. — G.	Pommersche do. — B. — G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 89 B. — G.	Posensche do. 4% 95¼ B. 94¾ G
Berlin-Stett. Pr.-Obl. — B — G.	do. do. neue, — B. — G.
do. II. Em. 73¼ B. — G.	Westpr. do. 3½ % — B. 71¾ G.
Insk. b. Stgl. 5. A. — B. 90 G.	do. 4 % — B. 77½ G.
do. 6. A. 97½ B. 96½ G.	Pomm. Rentenbr. 82¼ B. 81¾ G.
Russ.-Engl. Anl. — B.	Posensche do. — B. 78¾ G.
Russ.-Poln. Sch.-Obl. — B. 72 G.	Preuss. do. 83 B. — G.
Cert. Litt. A. 300 fl. 81½ B. 80½ G.	Preuss. Bank-Anth. — B. — G
do. Litt. B. 200 fl. — B. — G.	Danziger Privatb. — B. 65¼ G.
Pfdbr. n. i. S.-R. 78 B. 77 G.	Königsberger do. 69 B. 68 G.
Part.-Obl. 500 fl. — B. — G.	Posener do. 61½ B. 60½ G.
Freiw. Anl. — B. 89 G.	Disc.-Comm.-Anth. — B. 68½ G
Staatsanl. 50/52/54/55/57 89¼ B. 88¾ G	Ausländ. Goldm. à 5 Rt. 109⅓ B — G

Wechsel-Cours vom 19. Mai: Amsterdam kurz 141 B., 140⅞ G., do. do. 2 Mon. 140 B., 139¾ G. Hamburg kurz 150⅝ B., 150⅛ G., do. do. 2 Mon. 149½ B., 149⅛ G. London 3 Mon. 6,14½ B. 6,13¾ G. Paris 2 M. 78¾ B., 78⅙ G. Wien, österr. Währung, 8 Tage 67¾ B. 67¼ G. Petersburg 3 Woch. 89¾ B., 88⅞ G.

Bekanntmachung.



Königl.  Ostbahn.

Die Restaurationen auf den Bahnhöfen der Ostbahn zu

1. Bialosliwe.
2. Mühlhausen,
3. Warlubien,

sollen, ad 1. vom 21. Juli d. J. für eine jährliche Pacht von 40 Thlr., ad 2. vom 1. Juli d. J. für eine jährliche Pacht von 30 Thlr. und ad 3. vom 1. August d. J. für eine jährliche Pacht von 250 Thlr. auf unbestimmte Zeit verpachtet werden.

Pachtlustige wollen ihre Offerten unter Beifügung von Attesten bis zu dem auf

Montag, den 6. Juni d. J.,
Mittags 12 Uhr,

anstehenden Termine franco, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Offerte auf Pachtung der Bahnhofs-Restaurationen zu Bialosliwe, Mühlhausen und Warlubien"

versehen, an die unterzeichnete Direction einsenden.

Die Oeffnung der Offerten wird am Terminstage zur bezeichneten Stunde in unserm Geschäfts-Lokale (auf dem Bahnhofe hierselbst) in Gegenwart der etwa persönlich erscheinenden Submittenten erfolgen.

Die Submissions-Bedingungen liegen in unserm Centralbüreau hierselbst zur Einsicht offen, werden auch auf portofreie, an unsern Büreauvorsteher Lakomi hierselbst zu richtende Anträge gegen 5 Sgr. Copialien mitgetheilt.

Bromberg, den 13. Mai 1859. [3937]

Königliche Direction der Ostbahn.

Nothwendiger Verkauf.

Das den Ferdinand und Emilie Witzkeschen Eheleuten zugehörige Mühlengrundstück Zemblewo No. 1 abgeschätzt auf 6117 Thlr. 15 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 30. September 1859
Vormittags 12 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Neustadt, den 11. März 1859.

Königl. Kreis-Gericht
[3715] Erste Abtheilung.

In E. A. Fleischmanns Buchhandlung in München ist so eben erschienen und in Unterzeichneter zu haben:

Wunderbare und höchst interessante Prophezeihungen des schwarzen Doctors, — einer neunzigjährigen Zigeunerin, — und der hellsichtigen Somnambüle, eines amerikanischen Geisterbeschwörers, in **geheimer Unterredung mit dem Kaiser Napoleon III. u. der Kaiserin Eugenie.** Von einem aus Paris und Frankreich Ausgewiesenen. Nach vertraulichen schriftlichen Mittheilungen. Brochirt. Preis 5 Sgr.

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländische Literatur in
Danzig, Stettin u. Elbing.

Düsseldorfer
Allgem. Versicherungs-Gesellschaft für See-, Fluß- u. Land-Transport.

Zum Abschluß von **See-, Fluß- und Landtransport-Versicherungen zu mäßigen festen Prämien** empfiehlt sich bestens

die Haupt-Agentur
Ad. Pischky,
Danzig, Hundegasse 52.

Auch nehmen Strom-Versicherungs-Anträge entgegen die Agenten Hrn. **Ph. Lebenstein,** Dirschau,
Wm. Chr. Jackstein, Marienburg,
M. Seeligsohn, Marienwerder,
A. Mairsohn, Culm,
C. A. Gucksch, Thorn,
A. C. Tepper, Bromberg,
[3901] **Hermann Schleiff,** Nakel.

Langgasse 71 ist ein Zimmer mit Möbeln zu vermiethen und gleich zu beziehen. [3957]

Aus der des guten Dachzeuges wegen renommirten Ziegelei in Stüblau unterhalte von jetzt ab ein Lager, augenblicklich von Biberschwänzen und Forstpfannen, auf deren gute Qualität zu solidem Preise ich ganz besonders aufmerksam mache.

[3868] **Dirschau. C. W. Meye.**

Die **Kabrun'**sche Gemäldesammlung in dem Hause Hundegasse Nro. 10. wird dem Besuche des gebildeten Publicums von Sonntag den 21. d. M. ab bis zum 1. November c. an jedem Sonntag Mittags von 11 bis 1 Uhr geöffnet sein.

Danzig, den 17. Mai 1859.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.
Goldschmidt. C. R. v. Frantzius. Paleske. [3943]



Das Dampfboot **Julius Born** ladet nach
Elbing, Königsberg u. Tilsit
zu billigen Frachtsätzen. — Anmeldungen von Gütern nehmen entgegen

Ballerstaedt & Co.
[3951] Hundegasse No. 57.



Fracht-Anzeige.



Der Dampfer **„die Weichsel"**, Capitain **C. Graeber,** ladet nach der Provinz bis Thorn. **Güter** für denselben werden erbeten bei **G. Thiele,** Heiligegeistgasse No. 72. [3956]

Dampfschiff-Verbindung.



Der Dampfer
Courier,
Capt. E. Kuschicke
ladet nach der Provinz bis Thorn. — Güter werden erbeten von
A. R. Piltz,
[3940] Schäferei Nro. 12.

Deutscher Phönix.
Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Die Resultate der in der General-Versammlung am 30. April 1859 abgelegten Rechnung des Jahres 1858 sind:

Grundcapital	Thlr. p. C. 3,142,800
Im Jahre 1858 abgeschlossene Feuer-Versicherungen	318,773,751
Einnahme für Prämien und Zinsen	602,598
Totalsumme der baaren Reserven	574,637

Der Protokoll-Auszug und Rechnungs-Abschluß können bei dem Unterzeichneten und bei den Special-Agenten
Herren **Otto de le Roi,** Brodbänkengasse No. 42,
" Buchhändler **C. A. Schulz,** Langgasse No. 35,
" **Carl Hoppe,** Neufahrwasser,
" Lehrer **Kopittke,** Einlage (Nehrung),
" Hofbesitzer **Mix,** Gr. Zünder,
eingesehen werden.

Danzig, den 15. Mai 1859.

Ad. Pischky,
Haupt-Agent des „Deutschen Phönix"
[3942] Comptoir: Hundegasse No. 52.

Ein routinirter gut empfohlener Buchhalter **ganz militairfrei** sucht möglichst gleich eine Stelle. Gef. Adr. sub G. 20 in der Exped. d. Zeitung.

Meine Wohnung ist: Danzig, Langgarten 63, 2 Tr. hoch.
[3955] **v. Lilljeström,** Regier.-Feldmesser.

Unsere Trink-Anstalt

werden wir am 30. d. M. eröffnen und in derselben während der Sommermonate sämmtliche gebräuchlichen kalten und warmen Mineralwässer in den Stunden von 6—8 Uhr Morgens verabreichen lassen. Anmeldungen für die zu gebrauchende Brunnenkur erbitten einen Tag vor Beginn derselben in der Anstalt, Neugarten No. 31.

Danzig, den 19. Mai 19. Mai 1859.

[3947] **Dr. Schuster & Kaehler.**

Wäre es jetzt im schönen Mai nicht an der Zeit, mit dem bequemen, geschmackvoll dekorirten Dampfboot „der Adler" eine interessante Spazierfahrt nach Hela zu machen? Meldungen zum Beitritt nimmt der Unterzeichnete an und werden bei reger Betheiligung öffentliche Ankündigungen schleunigst erlassen werden. [3949] **J. Mierau, Fischmarkt.**

Eine Partie inländischer Caviar vorzüglicher Qualität zu 10 Sgr. pro Pfund ist zu haben bei
J. Mierau,
[3948] Fischmarkt.

Asphaltirte Zeolith-Dach-Pappen
von Schottler & Co, Lappin,

in Rollen von beliebiger Länge und in Tafeln sind stets auf der Fabrik wie in Danzig bei
dem Herrn **Hermann Pape,**
Buttermarkt 40.
zu solchen Preisen vorräthig, wie sie die Stärke bedingen und zwar von 7 Pf. pro Quadratfuß beginnend.

Vom Commissionslager der **Stettiner Portland-Cement-Fabrik** *wird deren anerkannt vorzügliches Fabrikat zu Fabrik-Preisen verkauft,* **Hundegasse 45,** *im Comtoir 1 Treppe hoch.* [3912]

Die vegetabilisch-aromatische Hautseife empfiehlt nach ärztlicher Verordnung gegen alle Arten Hautkrankheiten, als: Sommersprossen, Leberflecken, Flechten, Finnen u. rother Gesichtsfarbe, sowie gegen gelbe und runzliche Haut. Bei anhaltendem Gebrauch erhält sie die Haut in belebtem frischerm und gesunderm Aussehen und ist besonders im Frühling und Sommer zu Bädern zu empfehlen und nur allein zu haben bei C. Müller, Optikus, Jopengasse am Pfarrhof.

Agenten-Gesuch.

Für die verschied. Districte d. Ostsee-Prov. wünscht ein bedeutendes Haus in England Agenten anzustellen. Briefe erbittet frankirt **„Alpha" 12 Albany Terrace. Cbw. London „S".** [3869]

Nelson Tavern.
Frauengasse 25.

Sonnabend, den 21. und Sonntag, den 22. Mai großes **Harfen-Concert** von den Geschwistern Tobisch aus Böhmen, wozu freundlichst einladet **M. Blau.**

Weiß's Garten am Olivaer Thor!

Montag, den 23., Konzert mit der Kapelle des Königl. 4. Inf.-Reg. Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Sgr. à Person.

H. Buchholz,
[3958] Musikmeister.

Weiß's Garten am Olivaer Thor!

Sonnabend, den 21. I. Abonnements-Concert. Familien-Billets zu 3 Personen für 15 Sgr. sind 4. Damm No. 2 zu haben. An der Kasse 7½ Sgr. Anfang 5 Uhr. **H. Buchholz,**
Musikmeister im 4. Inf.-Reg.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Salon statt. [3934]

Den ächten Petsch'schen Apfelwein empfing und offerirt zur Kur sowie zur Kaltschaale und Limonaden als vorzüglich.

C. W. H. Schubert
[3960] Hundegasse 15.

Bruchbänder und Bandagen in allen Sorten mit guten englischen Federn, leicht und bequem zu tragen, sowie **Suspensorien** n deutsch. englisch. und französisch. Facon als auch Katheter und Bougies und viele andere in dies Fach schlagende Artikel mehr empfiehlt zu billigen und festen Preisen **C. Müller,** Optikus, Jopengasse am Pfarrhofe. [3945]

Das Grundstück Elbing, Königsbergerstraße No. 41 a, bestehend aus einem herrschaftlichen, im besten baulichen Zustande befindlichen Wohnhause, mit 7 heizbaren Stuben, 2 Küchen, Kammern, 2 Kellern, (wovon der eine Waschkeller) — um das halbe Gebäude ein Perron, mit Weinlaub überdacht, — Obst und Blumengarten und Gartenhäuschen, Holzstall, Pferdestall und Wagenremise, ist wegen Erbschaftsauseinandersetzung aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Anträge daselbst oder schriftlich unter der Adresse **C. S.** ebenda. [3953]

Den heute Nacht ein Uhr erfolgten Tod meiner innig geliebten Frau Natalie, geborn. Simon, zeige ich hiermit tief betrübt allen Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung an.

Gr. Czapielken, den 20. Mai 1859.
[3950] F. Oberfeld.

Angekommene Fremde.

Englisches Haus: Geh. Ober Bau-Rath Lentze a. Berlin, Bar. v. Hammerstein a. Hannover, Bar. v. Hammerstein-Retzow a. Schwartow, Bar. v. Hammerstein a. Schloß Gesmold, Gutsb. Thomssen a. Jeseritz, Schiffsbaumst. Mitzlaff a. Elbing, Cons. Gandtke a. Leba, Administr. Friedrich a. Borkenhagen, Opern-Säng. Frl. Schocke a. Breslau, Einnehm. Brachfeld a. Warschau, Kaufl. Dorweiler a. Düren, Anspach a. Mewe.

Hotel de Berlin: Kaufl. Krieger a. Leipzig, Rosenheim a. Berlin, Pfeiffer a. Crefeld, Schütze a. Stolp, Gutsb. Mandelsloh a. Warlubien, RGutsb. Arnim a. Greifswald, Partic. Töpfer a. Potsdam.

Hôtel de Thorn: Weinh. Leschinsky u. Particul. Hermanny a. Königsberg, Frau Gutsb. v. Wolska a. Fidlin, Insp. v. Köller a. Klapau, Fibelkorn a. Czeppeln, Kaufl. Kulaczewski a. Stuhm, Schirmer a. Graudenz, Cohn a. Thorn, Itzig a. Nakel.

Schmelzer's Hotel: Gutsb. Herrmann a. Damsdorf, Reinhardt a. Lauenburg, Sped. Sallsky a. Königsberg, Kaufl. Boltemann a. Leipzig, Droz a. Berlin, Drümmer a. Stettin, Rent. Bobbe a. Marienburg, Fabr. Schönfeld a. Bromberg.

Hotel d'Oliva: R.-Gutsb. Dieckhaff a. Przewaß, Kaufl. Cassari a. Berlin, Fürstenberg u. prak. Arzt Dr. Schrader a. Neustadt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.